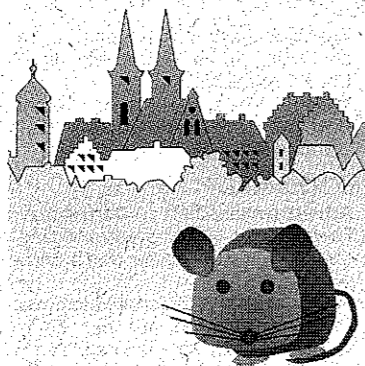


Päusle mit Moisle



Story vom Pferd

Lassen Sie sich nicht von den romantischen Umständen täuschen: Dass da ein Liebespaar bei Kerzenschein sitzt und im Hintergrund „Kuschelrock 97“ läuft, hat nichts zu sagen. Gar nichts. Weil gleich ein Drama geschieht, das nur zwischen Frauen und Männern vorkommen kann.

Es beginnt harmlos. Sie streichelt zärtlich seine Hand und sagt: „Weißt Du eigentlich, dass wir auf den Tag genau seit sechs Monaten zusammen sind?“ Stille.

Er denkt: „Doch schon so lange!“

Sie denkt: „Warum sagt er nichts? Vielleicht will er ja mehr Abstand? Denkt er über ein Beziehungsende nach? Ich weiß eigentlich gar nicht, ob er mich noch liebt!“

Er denkt: „Sechs Monate also. Wir haben uns kennen gelernt, kurz nachdem ich das Auto zur Inspektion gebracht habe. Sechs Monate? Der nächste Ölwechsel ist fällig!“

Sie denkt: „Warum guckt er so besorgt? Gefalle ich ihm nicht mehr? Habe ich ihm jemals gefallen? Ich bin mir sicher, dass er mich nicht mehr liebt!“

Er denkt: „Gleich morgen fahre ich in die Werkstatt. Irgendwie scheint auch der Auspuff zu klappern – hoffentlich wird das keine teure Sache.“

Sie denkt: „Er war eben nicht der Ritter auf dem weißen Pferd.“

Sie sagt: „Warum sagst Du nichts?“

Er schreckt gedankenverloren hoch: „Was?“

Sie sagt: „Hast Du mich jemals... ich meine, was war ich für Dich?“

Er sagt: „Was?“

Sie sagt: „Ich sollte aufhören auf“

Kleinlok bringt Leben auf die Trasse

Förderverein Steigerwald-Express hat jetzt eigenes „Zugpferd“ für Sonderfahrten

Von unserem Redaktionsmitglied
NORBERT FINSTER

GEROLZHOFEN Schritt für Schritt geht es voran beim Förderverein Steigerwald-Express, der sich zum Ziel gesetzt hat, wieder Leben auf die Bahnlinie Schweinfurt-Kitzingen zu bringen. Zum einen hat die vereinseigene Kleinlok Kö 310 865-1 jetzt ihre Abnahmefahrt erfolgreich hinter sich gebracht, zum anderen verzeichnete der Verein bei seiner jüngsten Sonderfahrt nach Prichsenstadt mit 430 Fahrgästen eine Rekordzahl.

Am 27. Mai stand für die Mitglieder des Fördervereins fest, dass sich ihre monatelangen Renovierungsarbeiten an der Kleinlok seit Juli 2007 gelohnt haben. Auf der Strecke zwischen Wiesentheid und Städtelschwarzach prüfte ein Eisenbahnsachverständiger die Lok auf Herz und Nieren. Und der Ingenieur gab am Ende grünes Licht für den Einsatz der Lok auf der Strecke zwischen Kitzingen und Schweinfurt.

Lok aus Jahr 1943

Zuvor hatten eifrige Schrauber mit Fördervereinsvorsitzendem Dietmar Parakenings (Prichsenstadt) an der Spitze die Lok aus dem Kriegsjahr 1943 technisch wieder auf Vordermann gebracht, sie vollkommen entrostet und neu lackiert. Der Verein hatte sie 2006 aus Selb gekauft, wo sie seit 1992 stand. Zuvor war sie im Raum Dresden als Rangierlok im Einsatz und wurde dann ausgemustert. Ihr gedrosselter Dieselmotor leistet 80 PS. Das ist allerdings völlig ausreichend, denn auf „ihrer“ künftigen Strecke sind maximal 30 Stundenkilometer als Fahrgeschwindigkeit erlaubt.

Mit der Abnahme hat der Verein eine Sorge los. Er muss für Sonderfahrten keine Lok mehr anmieten und auch das Personal ist vorhanden. Nicht weniger als drei Lok-



Eine Lok auf der grünen Wiese? Nein, es ist die frisch renovierte Kö 310 865-1 Kleinlok auf ihrer erfolgreichen Testfahrt auf dem Schienenstrang von Wiesentheid nach Städtelschwarzach. So sehr sich der Förderverein Steigerwald-Express einerseits über seine neue Errungenschaft freut, so sehr macht ihm andererseits die zunehmende Überwucherung der Bahnstrecke Sorgen.

FOTO DIETMAR PARAKENINGS

führer hat der Verein mittlerweile in den eigenen Reihen. Und ehrenamtliche Zugbegleiter sind bereits in ihre Aufgaben eingewiesen. Fehlen nur noch die Waggons. Die leiht sich der Verein momentan bei der Deutschen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte in Würzburg (DGEG). Es sind so genannte „Donnerbüchsen“, die bei der ersten Sonderfahrt 2008 nach Prichsenstadt die Fahrgäste begeisterten.

„Nostalgie zieht halt immer noch“, sagt Dietmar Parakenings. „Die Leute hatten auch überhaupt nichts dagegen, dass wir so langsam fahren, sondern waren froh, dass sie die Fenster aufmachen und auf der

Waggon-Plattform auf- und abgehen konnten.“ Gepasst habe am 27. April auch die Verbindung der Sonderfahrt mit dem Oldtimer-Treffen in Prichsenstadt. Mit 430 Fahrgästen verzeichnete der Verein mehr Zulauf als bei allen Sonderfahrten zuvor zusammen.

Trasse wuchert zu

Doch der Verein hat auch Sorgen. Die Bahntrasse überwuchert und verwildert immer mehr. Zwar hat der Betreiber der Strecke, die Deutsche Regionaleisenbahn (DRE), im April den Streckenverlauf gemäht, doch jetzt steht das Gras teilweise schon wieder einen Meter hoch. „Ein biss-

chen Gras verträgt die Trasse schon, doch wenn es zu viel wird, gibt es Schäden“, sagt Parakenings. Er erläutert, dass die Wurzeln des Grasses eine Menge Wasser speichern. Wenn das im Winter gefriert, wird der Schotter regelrecht gesprengt. Er zerfällt in kleine Körner und bei Belastung der Schiene entsteht eine Senkstelle.

Davon gibt es bereits eine Reihe auf der Strecke. „Zuerst kann man sich noch behelfen, indem man diese Stellen zu Langsamfahrstellen ausweist, doch irgendwann werden sie ganz unpassierbar“, erklärt Parakenings. In der Tat gibt es bereits einige Abschnitte, wo statt 30 nur Höchsttempo 20 gilt. Noch ein Prob-

lem: Rund 400 Meter Schienenweg zwischen Großlangheim und Kitzingen-Etwashausen sind immer noch gesperrt. Der Grund: Hier werden Bomben-Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg vermutet. Am 16. April war dieses Thema Gegenstand einer Regionalkonferenz. Es geht darum, wer für die „Bereinigung“ des Streckenabschnitts aufkommt. Parakenings: „Es hat sich Bewegung abgezeichnet, aber noch kein Wann.“ Bei kommenden Sonderfahrten will der Verein diese Stelle mit Schienenersatzverkehr per Bus überbrücken.

Optimistisch

Trotz aller Schwierigkeiten sehen Parakenings und der Förderverein optimistisch in die Zukunft. „Im Moment spricht immer mehr für die Bahn“, sagt der Vorsitzende und meint damit die immer höheren Energiekosten und auch Mautgebühren. „Bei 1,51 Euro jetzt auch schon für den Liter Diesel sollte man wirklich darüber nachdenken, einige Strecken zu reaktivieren.“ Nahziel ist für den Verein die Wiederaufnahme eines Güterverkehrs.

Doch erst einmal möchte der Verein bei den Sonderfahrten weiter so erfolgreich sein wie zuletzt in Prichsenstadt – so bald wie möglich auch mit eigenen Wagen.

Die nächste Fahrt ist bereits am kommenden Sonntag – von Gerolzhofen aus wieder nach Prichsenstadt zum Weinfest und weiter bis Kitzingen zum Stadtfest. Weitere Fahrten sind bereits fest geplant: 29. Juni zum Weinfest nach Kitzingen, 20. Juli zum Weinfest nach Gerolzhofen, 17. August zur 750-Jahrfeier nach Prichsenstadt, 20. September zum Bauernmarkt nach Kitzingen, 28. September zur Kirchweih nach Wiesentheid, 12. Oktober zum Herbstfest nach Gerolzhofen und 19. Oktober zur Kirchweih nach Etwashausen.

Sonderfahrt am Samstag